

Buchvernissage

Alfred Eschers Briefwechsel 1848-1852

**Aufbau des jungen Bundesstaates,
politische Flüchtlinge und Neutralität**

Kurzansprache von

Dr. Cornelio Sommaruga

Eh. Präsident vom

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)

Zürich, Belvoirpark

9. November 2012

GRÜSS GOTT !

Meine Wortmeldung in dieser wichtigen Veranstaltung, wo der Briefwechsel von Alfred Escher – im übrigen in dieser seiner prächtigen Villa – präsentiert wird, sollte nicht besonders erstaunlich sein, wenn man betrachtet einerseits die Themen der Briefe Alfred Eschers dieser Zeit – unter anderem der Asylpolitik und der Flüchtlingsfrage gewidmet – und andererseits die Besorgnis des IKRK Präsidenten, der ich gewesen bin, vor der heutigen angespannten Lage in unserem Lande Punkto Ausländerpolitik.

Ja, das Rote Kreuz wird von Respekt und Solidarität geleitet, es schützt ohne zu unterdrücken und verteidigt den Standpunkt der Menschlichkeit gegenüber Regierenden und sonstigen Kräften.

Das ist genau wie im Hippokrates Buch, wo dem Arzt empfohlen wird, dem Ausländer und dem Armen Hilfe zu leisten, da die Medizin nicht ohne Liebe des Nächsten praktiziert werden kann.

Nachdem wir 2009 den zwanzigsten Jahrestag des Mauerfalls in Berlin gefeiert haben, sind wir uns kaum bewusst gewesen, dass in der Schweiz allmählich eine ebenso schädliche Mauer aufgebaut wird, die unsere Gesellschaft spaltet. Diese Mauer wird aus bewusst geschürten Ängsten und Vorurteilen und mit dem Vorhaben gebaut, die Ausländer auszugrenzen und Frauen und Männer anderer Kulturen, verschiedener Sprachen oder eines anderen Glaubens fernzuhalten.

Wie wir es schon 1999 im feierlichen APPEL SPIRITUEL DE GENEVE festgehalten hatten, ist es verachtenswert an religiöse oder moralische Werte zu appellieren um Menschen anderer Besinnung zu diskriminieren, zu demütigen oder auszugrenzen .

Es ist einfach befremdend, dass ein Recht auf eine kulturelle, religiöse und soziale Identität, das allen Menschen zukommen sollte, gewissen Leuten und gewissen Gruppen verweigert werden soll.

Es ist Zeit, den kulturellen Reichtum anzuerkennen, den die Flüchtlingen und Immigranten unserem Lande gebracht haben und immer noch bringen. Es ist Zeit Bewegungen zu unterstützen die verschiedene Formen des Rassismus bekämpfen, die die Menschenrechte verteidigen und sich für die Begegnung und den Austausch zwischen Religionen und Kulturen einsetzen. Und es ist auch Zeit, die Rechte der verschiedenen sozialen Gruppen und das Recht jedes Menschen auf eine eigene Identität zu respektieren und damit der Unkultur der Ausgrenzung ein Ende zu setzen!

Die Wiederholung einer Politik „das Bot“ sei „voll“, sollte verpönt sein.

Das sagt Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, ein ehemaliger IKRK Präsident im Bewusstsein, dass einer seiner grossen Vorgänger, Gustav Ador, 1920, dem Völkerbund vorschlug – vor dem Hehlend der hunderttausenden von Flüchtlingen, am Ende des ersten Weltkrieges - ein Flüchtlings-Hochkommissar in der Person von Fridtjof Nansen zu ernennen.

Möge sich die Eigenossenschaft in Ihrer heutigen Flüchtlings- und Ausländerpolitik und die Eigenossen an die Lehre Alfred Eschers und ganz allgemein an der gesunden Tradition der schweizerischen Menschlichkeit halten!